



Sergej aus Sibirien



Sergej ist im Januar 2020 heimgerufen worden. Der 47-Jährige hatte einen Tumor, der operiert wurde. Er verstarb nach der Operation. Wir arbeiteten seit dem Juli 2000 zusammen, d. h. fast 20 Jahre. Von seiner Stadt und der Umgebung sind gegen 4000 jüdische Leute nach Israel eingewandert. Er hatte damals

sein Studium als Raketeningenieur beendet und weil das russische Projekt aufgegeben worden war, war er arbeitslos.

Er hat dann für verschiedene Firmen Computerprogramme erstellt. Er war sehr interessiert an Sprachen, sprach gut englisch und hat in seiner lutherischen Kirche, die mit Deutschland verbunden ist, immer wieder Besucher übersetzt. Er hat auch einen Kurs für modernes hebräisch besucht. Einmal mussten wir einen Nachmittag lang auf einen Zug warten. Wir setzten uns in Sibirien in einen Park und Sergej wollte deutsch lernen. Also übten wir: ich bin, du bist... ich habe, du hast... Er und seine Frau, die von Anfang an mitarbeitete, hatten keine jüdischen Wurzeln.

In seinen monatlichen Berichten, die er als einziger Mitarbeiter englisch schrieb, war immer am Schluss ein persönliches Brieflein angehängt. Er schrieb wie ein Sohn seiner Mutter über besonderes bei der Arbeit und über seine Familie. Die Tochter hat die Universität als Umweltingenieurin abgeschlossen. Der Sohn ist noch im Studium. Auch beide Eltern von Sergej waren Ingenieure. Und vor dem letzten Gruss war immer der Satz: Wir beten für dich.

Die Frau wird weiterhin mit uns zusammenarbeiten. Bei ihr kommen die Ausreisenden in die Privatwohnung, um ihren Betrag von Reto abzuholen.

Die Reto-Arbeit

Im vergangenen Jahr konnte Reto 3499 Neueinwanderern helfen, nach Israel einzureisen. Im jetzigen Zeitpunkt wird die Wohnung in Haifa in ein Empfangszentrum für Neueinwanderer umgebaut. Die Umbaukosten sind noch nicht ganz gedeckt.



Einwanderer aus Moldavien: Winter 2019/20

Die Motivation, bei der Rückwanderung der jüdischen Menschen nach Israel zu helfen

Als etwa 17-Jährige ging ich in die Stadtbibliothek meiner Heimatstadt, um im Lexikon (damals konnte man noch nicht googeln) das Stichwort «Judenverfolgung» nachzuschlagen. Ich erwartete eine Zusammenfassung des Holocausts. Zu meinem grossen Erstaunen fand ich, dass die Judenverfolgungen in den ganzen 2000 Jahren

der Kirchengeschichte nachweisbar waren. Einmal war die Verfolgung mehr in England, dann in Deutschland oder in Spanien. Die jüdischen Familien mussten deshalb immer wieder umziehen, von Land zu Land. Und schliesslich wurden zur Zeit des 2. Weltkriegs im «christlichen» Europa 6 Millionen jüdische Menschen ermordet, davon 1 ½ Millionen Kinder und Jugendliche. Wie war das möglich? Gab es niemanden, der sie schützen wollte? (Es gab einige wenige, die damit ihr eigenes Leben riskierten).

In der Bibel steht seit Tausenden von Jahren, dass Gott das jüdische Volk über die ganze Erde zerstreuen werde, aber dann, am Ende der Zeit, wieder sammeln und in Israel mehr segnen werde als je zuvor (5. Mose 30,1-10). Die Wiederherstellung ist zweiphasig: Erst die Sammlung, dann die Erweckung. Die Bibel spricht auch davon, dass Nichtjuden die Juden nach Hause tragen werden: Jes. 49,22. (Es steht nicht, sie müssen, sondern sie werden es tun). Gott gibt uns am Ende der Zeit nochmals eine Gelegenheit, die furchtbare Verfolgungszeit zu bereuen und dem jüdischen Volk beizustehen. Wer wollte diese Gelegenheit nicht dankbar annehmen!

Bei unseren Ausreisenden aus den russischsprachigen Ländern fallen immer wieder deutsche Namen auf. Im Januar 2020 waren es 20%. Sie kamen aus Zentralasien, der Ukraine, Weissrussland oder Moldawien. Die Namen heissen: Drutman (5), Glazer (5), Wolf (4), Rubstein (3), Misman(3), Brener(3), Schleifer(2), Kneller(2), Schneider(1), Gleuel(1), Libman, Groisman, Chemser, Glosman, Liberman, Krel. Man muss aber beachten, dass nicht alle Familien mit diesen Namen jüdisch sind. Als die Juden gezwungen wurden, Familiennamen anzunehmen (nicht nur: Sohn von), haben viele versucht, sich christliche Namen anzueignen. – Für mich heisst das: Unsere Vorfahren haben sie vertrieben, wir dürfen ihnen helfen in ihre Bestimmung in Israel zu kommen, ein Segen zu sein für die ganze Welt (Sach. 8,13).

ANZEIGEN

Sederabend

Wann: 9. April 2020, 18.00 Uhr
Wo: in der FEG, Gate 27
Theaterstrasse 27b, Winterthur



Nationaler Israelgebetstag der Israel-Werke Schweiz

Wann: 25. April 2020
Wo: im EGW in Bern

Solidaritätsanlass der Israel-Werke Schweiz

Wann: 21. Juni 2020
Wo: Bundesplatz Bern

Israel-Seminar

im Herbst, in Winterthur
(Einladung folgt)

Der Jahresbericht 2019

kann im Reto-Büro angefordert werden.

Kontaktadresse

Frau Dr. Claire Glauser
Kurlistrasse 31a
CH-8404 Winterthur
Schweiz
Telefon +41 (0) 52 242 83 55

Konten

Schweiz

RETO - Return Organisation
Postcheckkonto: 87-336671-3
Bank: UBS, 8400 Winterthur
SWIFT: UBSWCHZH80A
IBAN: CH550025725757163640R

Deutschland:

Mit dem beigelegten Zahlschein an die Sparkasse
Hoahrhein in Jestetten.
SWIFT: SKHRDE6W
IBAN: DE17684522900006807622

Österreich und andere EU-Länder:

Die Überweisung aus Österreich und andern EU-Ländern auf das RETO - Return Organisation-Konto in Deutschland ist gratis. Wir bitten um Adressangabe. Beachten Sie, dass dem IBAN des Absenders die Abkürzung Ihres Landes vorangestellt werden muss:
Österreich: AT
Deutschland: DE, usw.

www.reto-return.ch